

Louis Ponnelle/Louis Bordet

Der heilige Philipp Neri und die römische Gesellschaft seiner Zeit (1515-1585)

Festgabe zum 500. Geburtstag des heiligen Philipp Neri.
Bonn: nova & vetera 2015. - 617 S.

Ein Buch mit einer eigenen Geschichte legen die Oratorien des hl. Philipp Neri aus Anlass des 500. Geburtstags ihres Gründers vor. Ulrike Wick-Alda und Stefan Wick haben die 1927 erstmals in französischer Sprache veröffentlichte Lebensbeschreibung, deren erster Teil von Louis Ponnelle stammt und nach dessen Tod von Louis Bordet fertiggestellt wurde, in einer überarbeiteten und aktualisierten Übersetzung, die ihrerseits in Teilen aus den 1950er Jahren stammt, als Festgabe herausgegeben. So konnten sie „behutsam“ (S. 3) den Forschungsstand einarbeiten und die Literatur ergänzen.

Philipp Neri, geboren in Florenz, lebte seit seinem 18. Lebensjahr in Rom. Er war auf der Suche nach seiner Berufung, lebte als Eremit im Trubel der Stadt der Renaissancepäpste und gründete eine karitative Bruderschaft. Sein unkonventionelles Betragen trug ihm den Ruf eines „Apostels von Rom“ ein. Die Autoren beschreiben sein Verhalten aus den Quellen, die ihren Ursprung im Heiligsprechungsverfahren haben, nicht ohne mit einer großen Nüchternheit nach natürlichen Ursachen für angebliche Wunder zu suchen oder den gesunden Menschenverstand zu bedienen. Als sich Philipp 1551 zum Priester weihen lässt, trifft er sich an der Kirche San Girolamo della Carità regelmäßig mit Gefährten in einem kleinen Raum zu Gebet und Gesang.

Neris Anfänge des Oratoriums, wie die Gruppe nach ihrem Gebetsort genannt wird, fallen in die Zeit, in der auch in Rom die Reform der Kurie und der Priester zu greifen beginnt. Immer wieder beziehen sich die Autoren auf den hl. Karl Borromäus, der Philipp Neri eigentlich nach Mailand holen möchte. Die Gruppe übernimmt in Rom die Seelsorge an der florentinischen Nationalkirche San Giovanni dei Fiorentini, um später nach Santa Maria in Vallicella umzuziehen, die den Bedürfnissen entsprechend umgebaut und erweitert wird (Chiesa Nuova). Lange wehrte sich Philipp gegen die Gründung einer Kongregation, die schließlich 1575 errichtet wurde. Zum Oratorium und seinem Umfeld gehörten unter anderem Kardinal Cesare Baronio, den Philipp bei den Zusammenkünften aus der Geschichte der Kirche erzählen ließ und der auf diese Weise zum Begründer der katholischen Kirchengeschichtsschreibung wurde, sowie Palestrina, der die einfache Volksmusik in polyphoner Weise vertonte und so die Musikform des Oratoriums erfand.



ISBN 978-3-936741-74-2.
€ 65.00.

Die Autoren beschließen ihr Werk, das in umfassender Weise in die personellen Netzwerke und die veränderten Mentalitäten des römischen 16. Jahrhunderts einführt, mit einem Kapitel über den „Geist des heiligen Philipp Neri“. Er war „ein erklärter Apostel der häufigen Beichte“ (S. 586). Kurz zusammengefasst definieren die Autoren die Spiritualität Philipp Neri: „Es ist eine Frömmigkeit, die als feinfühlig, affektiv beschrieben werden kann. Unter den drei Fähigkeiten der Seele: Verstand, Herz und Willen, spielt das Herz die größte Rolle. Die Seele hält sich nicht mit langen Reden auf. Kurze Ausrufe, Stoßgebete, ganz erfüllt von Zärtlichkeit, das ist ihr Lebenselement.“ (S. 590) Und das macht Philipp Neri auch nach 500 Jahren noch sympathisch.

Joachim Schmiedl ISch

Adalbert Ludwig Balling/Reinhard Abeln

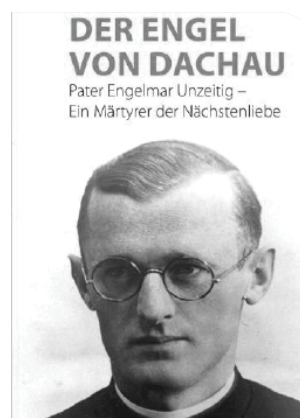
Der Engel von Dachau. Pater Engelmar Unzeitig

Ein Martyrer der Nächstenliebe

Kisslegg: Fe-Medienverlag 2016. - 192 S.

Rechtzeitig zur Seligsprechung von Pater Engelmar Unzeitig am 24. September 2016 legte der fe-medienverlag-GmbH dieses Büchlein der Öffentlichkeit vor. In ihm wird das Leben des am 3. März 1945 im KZ Dachau an Fleckfieber verstorbenen Marianhiller Paters hineingestellt in die Zeitgeschichte des Ersten Weltkrieges und des Nationalsozialismus. Dem entsprechend gibt es zeitgeschichtliche Kapitel, die nicht direkt mit P. Unzeitig verbunden sind, wie das 1. Kapitel „Dachau – Hölle aus Menschenhand“ oder „Hungersommer 1942“ oder „Priesterbaracke Block 26“ und direkt biographische Kapitel wie „Kindheit und Jugendzeit“, „Verhaftung in Glöckelberg“, zwei Kapitel über seine Briefe aus dem KZ usw. Den Höhepunkt scheint mir das dritte Kapitel zu bringen, „Briefe aus dem Jahr 1944“, in dem das religiöse Fundament des noch jungen Priesters dargelegt wird.

Denn Hubert Unzeitig wurde am 1. März 1911 in Greifendorf geboren und dort drei Tage später getauft. Der Vater starb während des Ersten Weltkriegs in russischer Gefangenschaft. So musste die Mutter die Erziehung der sechs Kinder alleine auf sich nehmen. Trotz der schwierigen Arbeitssituation in dem landwirtschaftlichen Betrieb gab die Mutter ihrem Ältesten die Erlaubnis, in das Spätberufenseminar der Marianhiller Patres einzutreten. Nach dem Abitur 1934 trat er bei den Marianhillern ein und machte dann die philosophisch-theologischen Studien im Würzburger Ordensseminar. Am 5. März 1939 wurde er



ISBN 978-3-86357-164-1.
€ 8,95.